

Aus Welt und Kirche

Osten der Stadt. Bei der einstimmigen Genehmigung wurden die besonderen Vorteile betont, die Würzburg in mancherlei Hinsicht aus dieser Neugründung entstehen werden.

Die in Frage stehende Ansiedlung ist die vierte europäische der Mariannhiller Mission, die im Jahre 1882 in Natal von Trappisten gegründet, sich in kaum mehr als 25 Jahren von einem kleinen Priorat zu einer Abtei, zu dem größten Trappistenkloster der Welt mit über 300 Insassen und einer weitverzweigten Mission, zu einer eigenen selbstständig konstituierten und vom Apostolischen Stuhl approbierten Missionskongregation entwickelt hat. Das erste europäische Missions- und Probnhaus St. Paul entstand 1911 unweit des bekannten nieder-rhein. Wallfahrtsortes Revelaer, im gleichen Jahre wurde das Missionsseminar „Alloftianum“ in Lohr a. M. und 1920 das Missionshaus St. Joseph in Reimlingen im Schwabenland, nahe bei der Stadt Nördlingen gegründet.

Nunmehr fügt die Mariannhiller Mission im 45. Jahre ihres Bestehens ihrem stolzen, festen Schutz- und Trukbau einen weiteren Baustein in Form des Würzburger Studienseminars ein. Der ungefähr 12 000 Quadratmeter große, an die im Osten der Stadt gelegene Stadtgärtnerei anschließende Bauplatz war bislang vorwiegend städtisches Eigentum. Das Gelände bot dem Architekten, dem als Kirchenbauer weithin bekannten Landesbaurat Boflet-München Gelegenheit, sein ganzes Können zu entfalten. Die Anpassung an das Gelände, die Einfühlung in die Umgebung, die äußere Formgebung und innere Ausgestaltung sind in geradezu vorbildlicher Weise gelöst und durchgeführt. Die Betonung der Zweckbestimmung der Anstalt ist bis in die Einzelheiten wahrzunehmen, die bei aller Solidität gewährte Schlichtheit ist ein weiteres Verdienst des Baukünstlers. Den vielseitigen Anforderungen und Bedingungen wurden Architektur und Bauherrschaft in einer Dreigliederung der Anlage gerecht, indem Studienseminar, Kirche und Wirtschaftsgebäude in folgerechtem Zusammenhang je einen selbständigen Bauteil bilden.

Der Seminartrakt beansprucht allein etwa ein Zehntel der gesamten Grundstücksfläche. Der Eingang führt — von Pforte und Sprechzimmer flankiert — durch einen Vorraum in eine geräumige Halle, die durch einen rund 40 Meter hohen achteckigen Turm mit der Kirche verbunden ist und auch den Klausurtrakt des Seminars aufnimmt. Im

Untergeschoß befinden sich die Wohnungen der Brüder, Werkstätten, Badeanlage, Turnhalle und Regelsbahnen, im Erd- und in den beiden Obergeschossen die Zimmer der Studierenden. Außerdem sind im Seminarbau die Räume für den General-Superior, die Bibliothek und Archivsäle, sowie für das Missions-Museum vorgesehen. Die Kirche enthält einer besonderen Zweckbestimmung zufolge 12 Kapellen mit 12 Altären, ferner unter dem hochgelegenen Chor eine unmittelbar zugängliche Krypta, die dem Andenken an die gefallenen und verstorbenen Missionare gewidmet ist. Im Chor ist auch noch anschließend an die Wohnungen der Schwestern das Oratorium derselben untergebracht. Die bebaute Fläche beläuft sich auf etwa 1000 Quadratmeter. Das Wirtschaftsgebäude mit Einfahrt zum Hof enthält bei ungefähr 450 Quadratmeter Grundfläche Bäckerei und Wäscherei, Küche, Bügel- und Mangelraum und die Schwesterwohnungen. Mit der Küche verbunden liegt unter der Kirche die Anrichte, Refektorium und Vortragssaal. Eine versenkbare Wand ermöglicht bei Sonderanlässen die Verbindung beider Räume zu einem einzigen großen Saale mit allen erforderlichen Nebenräumen.

Die Bauten sollen noch sämtlich im kommenden Winter unter Dach gebracht werden, mit der Inbetriebnahme des eigentlichen Studienseminars kann man voraussichtlich in Jahresfrist rechnen. Die Ausschachtungsarbeiten sind bereits im Gange und nehmen bei gleichbleibend gutem Bauwetter einen flotten Fortgang.

Aus Welt und Kirche

Der Zusammenbruch des Protestantismus in Amerika. In der Zeitschrift „American Monthly“ veröffentlicht George I. Nathan einen Artikel über den Zusammenbruch des Protestantismus. Zwar werden nur amerikanische Verhältnisse berücksichtigt. In Deutschland liegen die Dinge selbstverständlich anders. Lernen kann man aber auch bei uns aus diesen rein sachlichen Ausführungen, und sollte es auch nur die eine Wahrheit sein, daß es auf religiösem und kirchlichem Gebiete nun einmal ohne eine lekte, höchste Autorität nicht geht.

„Der Protestantismus als organische kirchliche Macht liegt im Sterben und offenbart Zeichen einer raschen Zersetzung“, schreibt George I. Nathan, „und zwar stirbt er an gebrochener Autorität.“

Der größte Fehler, den der Protestantismus beging, war der, daß er sich ausschließlich auf das alte Testament stützte, ein Fehler, der sich zuerst und vornehmlich in dem Sonntagschulsystem zeigte. Bis Mitte der 80er Jahre eine steigende Kurve zeigend, fällt er von dieser Zeit rasch und unaufhaltsam ab; denn der Protestantismus hat keine grundsätzliche Religion mehr zu lehren, hat nichts mehr zu bieten, was den tiefsten Bedürfnissen des menschlichen Herzens entspricht. Nachdem der alte Katechismus und die Glaubenslehre außer Gebrauch gesetzt worden sind, und nur die Bibel als Lehrbuch gilt, bestehen die Lehrer darauf, kleine Kinder die Listen der Könige von Israel und Moses Verwandte auswendig lernen zu lassen, und die Sonntagschule, jetzt „Kirchenschule“ genannt, ist den protestantischen Geistlichen ein Gegenstand der Verzweiflung oder des Schmerzes geworden. Sie ist bei ihnen ebensowenig beliebt wie bei den Kindern und Eltern. Ein katholisches Kind wird auf eine wesentliche Frage über die Religion immer eine Antwort zu geben wissen, wenn diese auch den Frager nicht immer befriedigen wird; ein protestantisches Kind aber wird stumm bleiben. Alle Anstrengungen, religiöse Begeisterung aufrecht zu erhalten, große Geldsummen und Missionsunternehmungen sind da vergeblich. Die Hoffnung auf eine kirchliche Einigung innerhalb der Sekten ist sehr gering. Modernisten und Fundamentalisten haben diese so auseinandergerissen, daß man ruhig behaupten kann, es gäbe heute nicht zwei Kirchen mehr, die die gleiche Religion lehren. Die letzten Berichte stellen fest, daß im Augenblick 27 000 000 amerikanische Kinder, dem Namen nach Protestanten, nicht in Sonntagschulen, 58 000 000 Amerikaner, dem Namen nach Protestanten, nicht in Kirchen eingemeindet seien. Von den Eingemeindeten aber besuchen ein Drittel den Gottesdienst. Schlimmer als diese Zahlen ist das Schwinden der alten Würde und des Ernstes des Gottesdienstes. Um nur die Kirchen zu füllen, sind die Geistlichen genötigt, alle erdenklichen, der Neuzeit entsprechenden Mittel anzuwenden. An Stelle der ehemaligen ernstesten Predigt, in der die Hauptstärke des Protestantismus lag, ist ein Überhandnehmen volkstümlicher Vorträge, Radio- und Filmvorführungen, sensationeller Bekanntmachungen und Reden, großer Plakate und Reklamezettel an den Kirchentüren, Auftreten von Sängern, Negern usw. zu bemerken. Die Kirche gleicht einem Klub, an dessen Mitgliedschaft

keine Bindungen, Zahlungen, Verpflichtungen, Verantwortungen usw. geknüpft sind, ist eine freiwillige Vereinigung von Personen, die den Wortlaut ihres Glaubensbekenntnisses selbst beschließen. Erschwerend für diese Verhältnisse wirkt das Finanzielle, die Abhängigkeit der Geistlichen vom guten Willen des Volkes. Auch die katholische Kirche hat eine Revolution durchgemacht und überwunden. Das Verhängnis des Protestantismus besteht darin, daß er als organische Macht in den Händen weltlicher Behörden liegt, die das sinkende Schiff nicht halten können und mögen, weil sie kein Interesse daran haben.“

Die großen Opfer, welche die Amerikaner für kirchliche Zwecke bringen, werden durch eine Statistik des Pressebüros der Katholiken der Vereinigten Staaten festgestellt. Diese gründet sich auf die amtlichen Feststellungen des amerikanischen statistischen Amtes und besagt, daß das Vermögen der Kirchen, der Pfarreien und ähnlicher kirchlicher Einrichtungen sich auf 2 820 220 000 Dollars beläuft. Davon entfallen auf die protestantischen Religionsgemeinschaften 1 780 000 000 Dollars, auf die kath. Kirche 648 901 000 Dollars. In dieser Riesensumme (nahezu 3 Milliarden Dollars!) ist das Kapital nicht einberechnet, das für die Errichtung und Einrichtung der Wohltätigkeitsanstalten von den religiösen Gemeinschaften verwendet wurde. Dieses Kapital beläuft sich auf 1 800 000 000 Dollars. Wenn man auch die konfessionellen Unterrichts- und Erziehungsanstalten hinzurechnet, so kommt die tatsächliche Summe von 7 600 000 000 Dollars heraus. Also nahezu 8 Milliarden Dollars. Diese Summe stellt das Siebenfache der Staatsschulden der Vereinigten Staaten und das Doppelte der Jahresausgaben der nordamerikanischen Bundesregierung dar und ist ausschließlich aus den freiwilligen Beiträgen der Kirchenmitglieder aufgebracht worden.

Sowjetrußlands Kampf gegen die Religion. Die russische Regierung hat die schönsten Kathedrale von Leningrad, die Staats-Kathedrale, geschlossen und die Abhaltung des Gottesdienstes verboten. Die Kirche soll in ein Museum umgewandelt werden, weil „die größte aller Kathedralen Leningrads für die kulturellen Zwecke der Sowjetrepublik vorbehalten werden müsse.“ Die orthodoxe Kathedrale von Moskau wurde von den Anhängern der „Lebenden Kirche“ in Beschlag genommen. Während eines von den Funktionären die „Kirche“ veranstalteten Gottesdienstes kam es zu einem